

Vom Aschermittwoch, Krieg und unserer Verantwortung

Es ist das dritte Mal in Folge, dass die Fastenzeit vor Ostern unter dem Einfluss von Anspannung und Besorgnis beginnt. Ich persönlich opfere mein heutiges Fasten als Zeichen dafür auf, dass ich mich für die Menschheit (mich eingeschlossen) zutiefst schäme. Was sind wir, gesamt genommen, für ein (Menschheits-)Volk?
Verstockt und uneinsichtig.

Erst war Corona, weltweit. 2 Jahre lang. Eine entscheidende Message dahinter: Wir können es nur gemeinsam schaffen.

E i n e Welt. E i n e solidarische Menschheit.

Was ist unter anderem geschehen: Die reichen Staaten haben Impfungen gehortet und die Pharmafirmen flink an die Reichsten verkauft. Patente freigeben, damit es allen zugute kommt? Sicher nicht. Durch die Finger geschaut haben, wieder einmal, die Ärmsten der Armen. Ergo: Lektion wieder nicht gelernt.

Jetzt haben wir Krieg (Sie erinnern sich an mein Corona-Manifest vom April 2020?). Kein Wegschauen mehr möglich. Bricht das nun endlich unsere gelebten, eigenen Ego-Blasen auf? Oder haben wir immer noch nichts damit zu tun?

Ein anderer Zugang: Wie viele Menschen fragen sich, wenn Sie heute in die Arbeit fahren, ob das überhaupt noch Sinn macht?

Eine wichtige Frage, denn, unsere Art zu leben ist auf falschem Fundament gegründet. Sie ist vielfach unsolidarisch, Ich-zentriert und lieblos. Sie macht geldgierig und zielt nur auf den persönlichen Vorteil ab. Ich spreche von uns, den Menschen der sogenannten 1., der zivilisierten, *unseren* Welt. Wir häufen irdische Güter an, im Glauben, sie mögen uns glücklich machen. Das klappt aber nicht, da der Mensch immer mehr will, aber nicht braucht. Sinnentleerung ist die Folge. Diese kann auch dadurch nicht verringert werden, in jeder freien Sekunde auf sein Handy zu starren, um sich dadurch abzulenken.

Wir haben völlig verlernt im Innern zu hören, sondern sind überflutet im Außen. Warum wohl rangieren die reichsten Länder der Erde im „Glücksranking“ unter ferner liefen? Weil die Doktrin „Wohlstand = Glück“ falsch ist. Jeder, der andere Länder bereist, kann mit eigenen Augen sehen, dass gerade die „Armen“ nicht arm sind. Sie geben noch, auch wenn sie fast nichts haben und teilen ihre einzige Mahlzeit. Und dennoch oder gerade deswegen, haben sie ein Lachen im Gesicht, welches ich hier kaum sehe.

Was denken Sie ist im Magnificat gemeint mit: „Die Hungernden beschenkt Er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen“? Oder wenn wir Christen beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute“? Es geht hier nicht (nur) um das Physische, das vor uns am Teller Liegende. Die Art wie wir leben, hat Einfluss auf Andere und die Welt.

Ich sage klar: Menschen zu überfallen, ihnen Leid zuzufügen und zu töten ist gegen das Gesetz und unmoralisch. Es verstößt sozusagen gegen das Gesetz von Himmel und Erde und ist daher strikt abzulehnen.

Ich bitte Sie trotzdem, sich folgendem Gedanken zu öffnen. In den vielen Schlagzeilen der letzten Tage war zu lesen, dass wir „einig“ sein müssen. Ich denke, es geht aber nicht darum einig gegen Russland, einig gegen die USA, einig gegen den Iran, einig gegen China zu sein. Denn: kennen wir immer die Wahrheit? Die volle Wahrheit? Oder ist es nicht vielmehr so, wie es geschrieben steht: „Stückwerk ist unser Erkennen“?

Heute ist es Russland, gestern die USA und vorgestern eine andere Nation. Es herrscht permanent irgendwo auf der Welt Krieg, Tod und Leid! Nur eben nicht vor unserer Haustür. Der Mensch liebt einfache Antworten, obwohl wir wissen, dass „Im Krieg zuallererst die Wahrheit stirbt“. Der eine ist der Böse, der andere der Gute. Nur, ist es wirklich so einfach? Wir selbst zählen selbstverständlich zu den Guten. Sind wir nicht alle Heuchler?

Ich lese in so manchem Kommentar in Internetdebatten, man möge für eine Zeitlang Ethik und Menschlichkeit (!) aussetzen um dem Krieg, Putin und seinen Schergen den Garaus zu machen. Ist das die Lösung und dann ist alles wieder gut? Haben denn nicht tausende Jahre der Geschichte gezeigt, dass Gewalt und Hass immer (später) Gegengewalt ausgelöst hat? Das Böse kann nur durch das Gute besiegt werden!

Wir dürfen uns von keiner Seite instrumentalisieren lassen. Denn wir werden, jeder einzelne, geprüft was er nun tut oder nicht tut. Ja, ein mutiges Zusammenstehen gegen Aggression ist wichtig. Zivilcourage für die Schwachen leben. Das „Böse aus der Mitte entfernen“ auch. Doch denken Sie daran, ein Krebsgeschwür chirurgisch zu entfernen, bedeutet noch nicht zwangsläufig, dass der Körper frei von Krebs ist und es auch bleibt. Leider haben wir uns zu sehr an eine symptomatische, statt kausale Therapie und Weltordnung gewöhnt.

Langfristiger Frieden kann nur entstehen, wenn die andere Partei ebenbürtig gehört und respektiert wird. Ansonsten kann der „Krebs“ zurückkommen. In Wahrheit wissen wir das alle. Doch Gespräche auf Augenhöhe unter Rücksichtnahme auf das Interesse des anderen, sind in der Vergangenheit zu wenig passiert, da es scheint, dass alle Länder nur durch Eigeninteresse gesteuert sind.

Es ist wie in der Ehe. Wenn eine Seite immer nur die eigenen Interessen durchsetzen will, wird sich die andere Seite irgendwann zurückziehen oder aggressiv reagieren. Wie im Kleinen so im Großen. Wenn ein Mann seine Frau schlägt, muss sie ihn verlassen, soll ihn aber nicht in Selbstjustiz umbringen. Warum glauben Sie, gibt es so viele Beispiele, in denen misshandelte Frauen sich als nächsten Partner wieder einen Schläger (unbewusst) aussuchen? Ich spreche aus 20-jähriger Beratungserfahrung.

Wenn sich also in der Vergangenheit gezeigt hat, dass es nicht funktioniert, Diktatoren einfach zu liquidieren, da das Böse wie eine Hydra erscheint und immer Despoten nachkommen, was wäre dann die (zugegeben ungleich schwierigere, aber nachhaltigere) Lösung?

Unsere Aufgabe ist es, zu lernen als Menschheitsfamilie, auf einem vulnerablen Planeten der nicht uns gehört, einig zu sein, zu kooperieren. Die Interessen aller zu beachten. Dies würde die Dynamik des Bösen hintanstellen, da es keinen Angriffspunkt in uns mehr finden würde. Ja, ein hohes Ziel. Doch in jedem Managementseminar wird gelehrt: „Wenn es auf die eine Art nicht funktioniert, musst du etwas anderes probieren“. Unsere bisherige Taktik hat, und jeder der sich ernsthaft mit Geschichte und Politik auseinandergesetzt hat weiß das, nicht funktioniert.

Außerdem wäre es vorteilhaft, wenn wir die letzten zwei Jahre bis zum heutigen Tag endlich auch so verstehen lernen und unsere Hybris gegen Demut tauschen, dass wir in Wirklichkeit keine Kontrolle haben. Es gibt schlichtweg keine Sicherheit, die wir erzeugen können. Jeder, der mit schwerer Krankheit, Unfall oder irgendeinem Schicksalsschlag aus dem Alltag gerissen wurde oder eben auch mit Krieg zu tun hatte, wird mir zustimmen. Anfangs macht dieser Gedanke Angst. Stück für Stück befreit er aber, da wir erkennen, dass wir loslassen und auf etwas ausserhalb von uns vertrauen können. Dann müssen wir uns nicht mehr an vermeintlichen Sicherheiten festklammern, was nur viel Energie kostet.

By the way: Der Weltklimarat der UNO schreibt gestern, dass sich das Zeitfenster für die Klimarettung schließt...

Nehmen wir nun alles Obige zusammen, bleibt für mich der Schluss:

- Mensch, Du hast Augen und siehst nicht. Du hast Ohren und hörst nicht. So trage die Verantwortung und bezahle den Preis. -

Ein interessanter Ausspruch von Altbundeskanzler Franz Vranitzky von vor ein paar Tagen in der „Zeit im Bild“, hat mich aufhorchen lassen. Er sagte: „Wir brauchen eine neue Welt-Ordnung.“

In diesem Sinne: Möge der Mensch einsichtig werden!

Pax et bonum

Michael Stubbings

2.3.2022 - Aschermittwoch